



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Himmel-Brod der Seelen

Segneri, Paolo

Frankfurt am Mayn, 1691

XXIII. April. Oportet semper orare, & non deficere. Man muß allzeit beten/
und nicht ablassen. Luc.18.v.1.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48734)

berreibe dich nicht / sondern er-
götze den / von deinem Vater über-
tragen Kelch mit starker Hand / halte
an dem Mund / genieße allgemach
denn / und trinck ihn völlig auß;
denn der Herr sagt nicht / bibam ali-
quid illius, ich soll etwas darvon
trinken; sondern bibam illum, ich

soll ihn trincken. Dann ob er wohl bit-
ter/so ist er doch endlich ein Arzney-De-
cher/ welcher nach der Bitterkeit also-
bald die Gesundheit bringt. Calicem
salutaris accipiam, Ich will den
Kelch des Heyle annehmen/ Psal.
115. v. 13.

XXIII. April.

Oportet semper orare, & non deficere.

Man muß allzeit beten / und nicht ablassen.

Luc. 18. v. 1.

1. Betrachte was dieses sey/so der
Herr von dir begehrt / indem
er dich / allzeit beten / und nie-
mal ablassen / wann du einige Gna-
de erlangen wollest. Oportet semper
orare, & non deficere, Man muß
allzeit beten / und nicht ablassen.
Wahrlich will er haben / du sollst alle
Wunsch mit gezogenen Knien be-
ten / Doch nicht; daß er befehlet dir
widerwärtig du sollst dich in vielen / so
nicht können / als geistlichen Wercken
den Eumergigkeit üben / neben wel-
chen vergeblich stetswährendes Ge-
bet ungleich bestehen kan.
Denn du sollst erlich sagen / du
sollst niemals unterlassen / zu bestimm-
ten Zeiten beten. Dieses ist der erste
Anfang dieses Wörtleins Semper,
Man. Wie hat der König David
zu Psal. 138. gesagt / daß er allzeit an
seiner Tafel essen sollte. Comedes

panem in mensa mea semper, Du
sollst allzeit das Brod auff mei-
nem Tisch essen. 2. Reg. 9. v. 7. Was
will er mit diesem Wörtlein Semper,
allzeit? Er will nichts anders sagen/
als zu den Zeiten / die zum Essen be-
stimmt seynd. Hast du nicht deine ge-
wissen Zeiten eines jeden Tags / in wel-
chen du deine Seele zu speisen pflegest?
In diesen Zeiten begehre allzeit von
Gott diejenigen Gnaden-Gaben / die
du verlangest. Zum andern will er
sagen / du sollst dem Gebet dergestalt er-
geben seyn / daß du über die bestimmte
Zeit / und mehr betest / als du schuldig
bist. Und dieses ist der andere Verstand
dieses Wörtleins Semper, allzeit.
Wer dem Spielen ergeben ist / von dem
sagt man / daß er allzeit spiele; Wer
dem Schlaffen / Fasten / oder Studie-
ren ergeben ist / von dem sagt man / daß
er allzeit schlaffe / faste / oder studiere.
Warumb

Handwritten notes in red ink on the flyleaf, including the word "Secundus" and other illegible characters.

Warumb das? Die weil sie wegen einer
absonderlichen Neigung pflügen solchen
Dingen über die bestimmte Zeit / und
mehr / als sie solten / nachzugehen.
Auff solche Weise hat auch der König
David gesagt: *Benedicam Domi-
num in omni tempore, semper laus
ejus in ore meo, Ich werde den
HERRN allzeit loben / und sein Lob
ist allzeit in meinem Munde. Psal.
33. v. 2.* Dann er hat in dem Lob Got-
tes nicht erschätiget werden können. Also
sollstu es auch machen. Du sollst dir
nicht daran gnügen lassen / daß du umb
die Göttlichen Gnaden allein zu selbi-
ger Zeit bittest / welche zu dem Gebet
eigenthümlich bestimmt ist; sondern be-
gehe sie / so vieles möglich / auch außser
selbiger Zeit. Zum dritten will er sa-
gen / wann du nach langwierigem und
erfrigem Bitten nicht erhöret worden /
so sollstu gleichwohl nicht auff hören zu
bitten / du sollst dich nicht lassen erschre-
cken oder abhalten / als ob der HERR
deine Werke nicht achtete / sondern
verharre beständig und getreu. Dies
ist der dritte Verstand dieses Wörtleins
Semper, allzeit. Auff solche Weise
hat David selbst zu GOTT gesagt: *Ue-
jumentum factus sum apud te, &
ego semper tecum, Ich bin bey dir
worden / wie ein Thier / und ich bin
allzeit bey dir. Psal. 72. v. 33.* Als
wolte er sagen / wann ihn auch GOTT
auff das härteste gehalten / so sey er doch

niemahls von ihm gewichen / und habe
kein Mistrouen auff seine Gnade ge-
setzt. Ja / ist gedachter dritter Ver-
stand dieses Wörtleins Semper, all-
zeit / ist zu unserm Vorhaben der best
vor allen andern / die weil auch Christus
auff diese Weise gesagt hat: *Oportet
semper orare, & non desinare,
Man muß allzeit beten / und nicht
ablassen. Dann er hat dieses gesagt
als er einen jeden wolte antreiben / daß
zu selbiger Zeit unablässlich zu beten
wann man vermeint / von GOTT zu
verstoßen zu seyn; wie die arme Wit-
we von dem groben und ungerichten
Richter verstoßen worden war. Luc.
18. v. 2.* Aniege sollstu alle diese bey
brachte drey Verständnisse zu dem
Nuzen anwenden / und dich ersuchen
ob du dein Gebet nach allen dreyen
steltest? Wann du also betest / so
sicher / daß du endlich die Gnade er-
gen werdest / so viel sie zu deiner Er-
len Heyl möglich ist. Dann auff
Weise thustu / quod oportet, was
du mußt thun.

2. Betrachte / warumb der HERR
mit einem so scharffen Entschluß
Oportet, Man muß. Dann dieses
Wort zeigt nicht nur an / was sich gebie-
ret / sondern was notwendig ist. Wann
aber eines Theils unsere Bitte ihm
schon vorhin / ehe wir sie vorbringen
bekannt ist; Ipse enim novit abscon-
dita cordis, Dann er weiß die vor-
borgen

kegme Dinge des Hergens / Pfal.
 43. 7. 23. Wann er auch andern
 die Kraft seiner eignen Natur un-
 ter genügt ist / uns zu helfen / und
 sein Gnaden mitzutheilen / wie solches
 durch seine aus unzähligen Guttha-
 ten über uns erwiesen / ehe wir fähig
 waren / ihn anzurufen; Priusquam
 vocarem in utero, novi te, Ehe
 ich dich Mutter- Leibt gestaltet ha-
 be / dich schon gekannt / Hier. 1. v. 5.
 Warum sagt er dann / oportet, man
 muß / Wann er uns also sehr liebt / so
 kann es nicht sein / daß er nicht gebüh-
 ren / ein so unablässiges Bitten von
 uns zu verlangen. Allein hierinnen
 findet sich das gerade Widerspiel.
 Dann er will eben darumb so sehr von
 uns gehört werden / weil er uns so sehr
 liebt. Weil du aber / warumb du dich
 nicht / Dureil du dir einbildest / daß
 das Bitten vor Gott nicht anders be-
 fruchtbar als wann man einen Für-
 sten über Welt umb etwas bittet.
 Dann das Bitten bringt bey einem
 Fürstlichen Herrin / sondern viel-
 mehr Schaden; und wann man nichts
 erstlich in seiner Mühe vergewißt. Daß
 alle bester Ruhm erlangen ohne Bit-
 ten. Der Gott aber ist es nicht also /
 als bey welchem das Bitten selbst ein
 unumgänglicher Gewinn ist. Tan-
 tummodo invocet nomen tuum
 super eos. Wann nur dein Nah-
 men über uns angeruffen wird / La.
 April.

4. v. 10. Dahero siehe / wieviel Zu-
 gend- Werke du übest / wann du ihn
 bittest. Erstlich übest du die größte un-
 ter allen sittlichen Tugenden auß / nem-
 lich den Glauben; mit diesem aber nach-
 gehends auch alle andern Tugenden /
 so mit dem Glauben verwandt und ver-
 bunden sind. Den Glauben übest du;
 dann / wann du bittest / so ist es ein Zei-
 chen / daß du gläubest / Gott habe die
 Macht / dich deiner Bitte zu gewähren.
 Du übest das Vertrauen gegen Gott;
 dann / wann du bittest / so ist es ein Zei-
 chen / daß du hoffest / er werde dir helfen.
 Du übest die Demuth; dann / wann du
 bittest / so zeigst du schon / daß du einer
 fremdden Hilfe bedürftig seyst. Du
 übest die Gedult; dann / wann du bittest /
 so mußt du dich auff etliche abschlägliche
 Antworten gefast halten; wie es dem
 Cananäischen Weibe begegnet ist. Du
 übest die Beständigkeit; dann / ungeach-
 tet aller abschläglichen Antwort / fährest
 du fort / ihn zu bitten / wie zuvor / ohne ei-
 nigen Verdruß. Non deficiis, du
 lässest nicht nach. Dahero siehest du /
 daß keine Bitte vor Gott könne ver-
 gebens seyn. Idem Dominus omni-
 um, dives in omnes, qui invocant il-
 lum. Einer ist ihrer aller Herr / reich
 gegen alle / die ihn anruffen / Rom.
 10. v. 12. Reich / so wol gegen die / so
 etwas erlangen / als die / so nichts erlan-
 gen. Dann / wer etwas erlangt / der
 trägt die Gutthat darvon / umb welche
 er

Handwritten text on the flyleaf, including the word "Secundus" and other illegible characters.



gebeten hat. Der nichts erlangt/
der trägt die Gutthat darvon / daß er
ihn gebeten hat. Und also gehet allzeit
ein jeder mit Göttlichem Reichthum be-
laden darvon. Wann derohalben dem
also / so hat ja **GD** Ursach zu sagen/
man muß allzeit beten / und nicht
ablassen? Darumb muß man / dieweil
man durch das Gebet des Gewinns
versichert ist. Wann man unterläßt
zu beten / alsdann ist man verlehren.

3. Betrachte / wie ein vortreffliches
Gut das Gebet zu **GD** sey. Dann/
wann es auch bey dir stehen solte / daß du
die verlangte Gutthat erhalten könntest
ohne Gebet / so soltest du doch solche Gut-
that nicht achten / sondern vielmehr be-
gehren / selbige durch das Gebet zu er-
halten. Die Ursach dessen ist / dieweil
du auff die erste Weise allein den Ge-
winn der verlangten Gutthat beköm-
mest. Auf die andere Weise aber hät-
test du zwey Gutthaten / nemlich / die
verlangte Gutthat selbst / und das
Gebet / durch welches du selbige ver-
lange hast. Dann / wann du es recht
erwegest / so ist diese Gutthat viel vor-
trefflicher / indem man nicht allein ge-
würdiget worden / selbige von der Gött-
lichen Hand zu empfangen / sondern
auch durch das Gebet sie zu erlangen.
Das Empfangen ist auch denen unver-
münftigen Thieren gemein. *Aperis
tu manum tuam, & implet omne
animal benedictione, Du eröffnest*

deine Hand / und erfüllest alle
re mit deinem Segen / Psal. 144.
16. Siehe an die Dohsen / die Laub-
die Raben / und so gar die verächtliche
Sperlinge / welche du in deinem Haus
nicht dulden magst / wie sie von **GD**
alle ihre Gutthaten unauffhörlich em-
pfangen. *Unus ex eis non est in
livione coram Deo, Nicht einer
ihnen wird bey **GD** vergessen.
ber / ob sie wol alle Gutthaten empfan-
gen / so erlangen sie doch keine. Du
Erlangen gehört auff der Welt allein
dem Menschen zu. Und daher
dir **GD** ohne dein Bitten eine Gut-
that erweist / so zeigt er / daß du nicht
werth seyst / als selbige zu empfangen.
Wann er dir aber auff dein Bitten
gibt / so zeigt er / daß du würdig bist
auch zu erlangen / welches eine sehr ge-
se Ehre ist. *Elevabis ad Deum
em tuam : rogabis eum, & exaudi-
te, Du wirst dein Ding nicht zu
erheben ; du wirst ihn bitten / und
wird dich erhören / Job. 22. 27.
Ja / was noch mehr ; wann du von **GD**
eine Gutthat ohne Bitten empfängst
so geschieht es selten / daß du selbige
kennest. Dann / dieweil dich
Empfangen nichts gekostet / so vergessest
du derselben / und achtest ihrer der gering-
wenig / daß sie von dir / als einem un-
danckbaren / wiederumb zurück ge-
men wird. Hingegen hat es eine ganz
andere Beschaffenheit / wann man
Gutthaten**

Gebet mit Bitte erlangt/dieweil man
144. abum zu dero Erhaltung/ eine gros-
sen Noth zu tragen pfleget. Dem-
nach ist es ein viel größerer Nug/ wann
dieser Gnaden vielmehr durch
das Gebet/ als ohne dasselbe/ ertheilt.
Itz notwendig/ daß du ihn mit un-
ablässigen Bitten ersuchest. Oportet
longe orare, & non deficere,
Man muß allzeit bitten/ und nicht
wischen.

4. Betrachte ferner/ wann du dei-
ner Bitte nicht gewähret wirst/ so kanst
du dir kein größeres Ubel zufügen/ als
wann du des Bittens unterlässest. Dann
wann du deiner Bitte nicht gewähret
wirst/ so verurtheile eine Gütthat/ aber
mit Unterlassung des Gebets verlies-
ren auf des Verdienst. Du sollst
demnach ungeweifelt glauben/ daß
das Gebet nicht nur ein Mittel zu dem
Ziel und Ende/ sondern das Ziel und
Endselbst sey. Daß du also/ soviel es
möglich allzeit beten sollst. Sine in-
termissione orare. Betet ohne Un-
terlaß. 1. Theil. 5. v. 17. Wann du
vermest/ daß dir die vorgenomme-
ne Veränderung der Luft/ zu Ab-
wendung deiner Krankheit/ gang
nicht hilft/ so entschliessest du dich wie-
derum in dein voriges Vaterland zu
gehen/ doch unterlässest du nicht/
auch nach deiner Widerkunft/ die Ge-
sundheit durch allerhand Mittel zu er-
werben. Warumb das? Dieweil

die Veränderung der Luft zwar von
dir verlangt worden/ aber nur als ein
Mittel/ welches du/ zu Erlangung
der Gesundheit/ vor möglich gehalten
hast. Die Gesundheit aber ist von
dir verlangt worden als ein Ziel und
Ende/ und deswegen unterlässest du
niemahls/ selbige zu erwerben. Also
ist auch das Gebet nicht nur ein Mittel/
sondern ein Ziel und Ende. Dahero/
was ist daran gelegen/ wann du etwas
nicht erlängest? Du hast schon dasjenige/
welches mehr soll verlangt werden/
daß dir erlaubt worden/ mit Gott zu
handeln. Dich dünckt vielleicht/ diese
einzige Ehre sey nicht hoch zu achten?
Gehe in einen Fürstlichen Hoff/ und siehe
was allda die vertrauesten/ und viel-
leicht dir wohlbekanten Freunde des
Fürsten machen. Diese gehen nicht
deswegen so oft zu dem Fürsten/ damit
sie ihm die von einem Bittger oder einem
andern anvertrauten Bittschriften
überreichen können; dann solche Bitt-
schriften gehen selbige Freunde meh-
rentheils nichts an. Sondern sie war-
ten dem Fürsten umb deswillen so oft
auff/ und geben ihm die Bittschriften/
damit sie bey solcher Gelegenheit mit
dem Fürsten sich unterreden können.
Eben dieses sollstu auch verlangen/
wann du dich zu dem Gebet begiebest/
und deinen Gott anruffest. Du sollst
ihn anrufen allein deswegen/ damit du
ihn könnenst anrufen. Derjenige ist
Naa 2 armis-

Handwritten text on the book cover, possibly a library or collection mark.

armfelig / welcher von dem Gebet aus Ungedult abläset / weil er nicht erhört worden. Er macht sich selbst jenes Verweises theilhaftig / welchen Job einem jeden böshafften Menschen gegeben hat / als er gesprochen: Nunquid poterit in Omnipotente delectari, & invocare eum omni tempore? Kan er sich dann nicht in dem Allmächtigen GOTT erlustigen / und ihn allzeit anrufen? Job. 22. 10. Wann dann dem also / so siche wie warhafftig es sey; oportet te per orare, & non deficere, daß du allzeit beten müsse / und nicht ablassen / wann auch nichts erlangt wird. Dann es ist an das Zukünftige zu denken / indem durch diese Weisheit beten / die Seligkeit außser allem Zweifel erlangt wird.

XXIV. April.

Expecta Dominum, & custodi viam ejus, & exaltabit te, ut in reditate capias terram; cum perierint peccatores, videbis.

Warte auff den HERRN / und bewahre seinen Weg / so wird er dich erheben / daß du die Erde zum Erbtheil bekommest. Wann die Gottlosen werden zu Grund gehen / wirst du es sehen.

Psal. 36. v. 34.

1. **B**etrachte / gleichwie das ganze Menschliche Leben in einer unablässlichen Abwechslung des Tags und der Nacht bestehet / also ist selbiges auch zusammen gefügt aus unterschiedlichen bald glückseligen / bald widerwärtigen Zufällen. Bey etlichen haben die Glückseligen den Vorzug; gleichwie bey jenen Völkern / welche mehr Tag / als Nacht haben. Bey andern haben die Widerwärtigen den Vorzug; gleichwie bey jenen Völkern / welche mehr Nacht / als Tag haben. Jedoch kommen so wohl die Widerwärtigen / als die Glückseligen / von GOTT. Tuus est dies, & tua est nox, Der Tag gehört dir zu / und die Nacht gehört dir zu / Psal. 63. v. 16. In den Glückseligen ist es weit gefährlicher / sich in den Schranken zu halten / als in den Widerwärtigen. Ab alciu dine diei timebo, Ich werde dich nicht fürchten vor der Höhe der Tage / Psal. 55. v. 4. In dem Widerwärtigen ist es gefährlicher / das Vertrauen gegen GOTT zu verlieren. Non extinguetur in nocte lucerna ejus Seine Lampe wird zu Nacht nicht ausgelöschet werden / Prov. 15. v. 18. Wer beyderseits vollkommen bleibt / der wird endlich von GOTT den gebührenden Lohn empfangen; welcher in dem Psalmen geschrieben stehet / daß sie ihm auf gleiche Weise zu Tag und zu Nacht dienen.